

- Source:
ACCORD - Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation
- Title:
Anfragebeantwortung zu Syrien: Lage der tscherkessischen Minderheit, insbesondere im syrisch kontrollierten Teil der Golanhöhen (z.B. Beer Ajam); Situation bei Rückkehr [a-8711]
- Publication date:
21 May 2014
- ecoi.net summary: Query response on Syria: Situation to the Circassian minority, especially in the Syrian-controlled area of the Golan Heights (eg. Beer Ajam); Situation upon return [ID 280423]
- Countries:
Syrian Arab Republic

Recommended citation:

ACCORD - Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation: Anfragebeantwortung zu Syrien: Lage der tscherkessischen Minderheit, insbesondere im syrisch kontrollierten Teil der Golanhöhen (z.B. Beer Ajam); Situation bei Rückkehr [a-8711], 21 May 2014 (available at ecoi.net)
http://www.ecoi.net/local_link/280423/397308_en.html (accessed 08 October 2015)



Anfragebeantwortung zu Syrien: Lage der tscherkessischen Minderheit, insbesondere im syrisch kontrollierten Teil der Golanhöhen (z.B. Beer Ajam); Situation bei Rückkehr [a-8711]

21. Mai 2014

Das vorliegende Dokument beruht auf einer zeitlich begrenzten Recherche in öffentlich zugänglichen Dokumenten, die ACCORD derzeit zur Verfügung stehen, und wurde in Übereinstimmung mit den Standards von ACCORD und den *Common EU Guidelines for processing Country of Origin Information (COI)* erstellt.

Diese Antwort stellt keine Meinung zum Inhalt eines Ansuchens um Asyl oder anderen internationalen Schutz dar. Alle Übersetzungen stellen Arbeitsübersetzungen dar, für die keine Gewähr übernommen werden kann.

Wir empfehlen, die verwendeten Materialien im Original durchzusehen. Originaldokumente, die nicht kostenfrei oder online abrufbar sind, können bei ACCORD eingesehen oder angefordert werden.

In einem Artikel der deutschen Tageszeitung Frankfurter Rundschau (FR) vom August 2012 wird erwähnt, dass sich das Regime von Präsident Assad auf die Loyalität von Minderheiten in Syrien, zu denen auch die Tscherkessen gehören, verlassen habe können. Die Kämpfe im Land würden aber die Minderheiten aus dem Land treiben, so seien 2012 bereits 360 Tscherkessen aus Syrien nach Russland gekommen. In Syrien würden Familien Drohungen erhalten, dass sie als Unterstützer von Assad „vernichtet“ würden:

„Machthaber Assad konnte sich auf die Loyalität der Minderheiten in Syrien verlassen. Zu ihnen gehört auch das Volk der Tscherkessen, das nun wegen des Krieges nach Russland zurückkehrt. Doch die Menschen erinnern Moskau an ein dunkles Kapitel seiner Geschichte. Die zuständige russische Behörde ließ nicht lange auf eine Antwort warten - und dementierte: ‚Es gibt keine tscherkessischen Flüchtlinge aus Syrien bei uns im Kaukasus‘, antwortete eine Sprecherin des Föderalen Migrationsdienstes am Donnerstag auf die Frage, wie viele Tscherkessen genau bisher aus Syrien gekommen seien. Dass sie da sind, davon zeugen Bilder und Berichte Betroffener. Die Kämpfe speziell in Aleppo treiben kleine Minderheiten aus dem Land. Einige Dutzend Tscherkessen sind dieser Tage in Russland gelandet. Sie kommen vor allem nach Naltschik, in die Hauptstadt der Kaukasus-Republik Kabardino-Balkarien. Manche nehmen schon an Russischkursen teil.

[...] Nach Angaben des UNHCR sind in diesem Jahr rund 360 Tscherkessen aus Syrien dauerhaft nach Russland gekommen sein. Auch sei die Zahl der Asylanträge gestiegen: Hätten in den vergangenen Jahren 20 Syrer in Russland Asyl beantragt, seien es allein im August 33 gewesen. Seit Ende des vergangenen Jahres bitten syrische Tscherkessen Moskau ganz offiziell, in ihre angestammten Gebiete zurückkehren zu dürfen. Es sind der nördliche Kaukasus und Regionen am Schwarzen Meer. Anfang des Jahres nahmen Vertreter der Minderheit aus Syrien an einem Kongress der Tscherkessen in Russland teil und beeilten sich ihre Loyalität Moskau gegenüber zu versichern.

[...] Gleichzeitig berichteten die Menschen, dass sie in Syrien gefährdet seien. Familien erhielten Drohungen, dass Unterstützer Assads ‚vernichtet‘ würden. Ähnlich wie viele Christen in Syrien verhalten sich die Tscherkessen treu zum Regime. Assad, dessen Familie selbst zur Minderheit der Aleviten gehört, konnte sich auf diese Minderheiten bisher verlassen. Zunehmend aber verlassen sie das Land. Insgesamt sind aus Syrien etwa 200.000 Menschen infolge des Krieges geflohen.“ (FR, 23. August 2012)

Die Jamestown Foundation, eine unabhängige, unparteiische und gemeinnützige Organisation, die Informationen zu Terrorismus, den ehemaligen Sowjetrepubliken, Tschetschenien, China und Nordkorea

zur Verfügung stellt, berichtet im April 2012 über eine im März 2012 durchgeführte offizielle russische parlamentarische Erkundungsmission nach Syrien. Diese habe berichtet, dass mindestens zehn Tscherkessen im Konflikt in Syrien getötet und eine bedeutende Anzahl verletzt worden seien. Mitglieder der tscherkessischen Gemeinschaft seien auch entführt, bedroht und gefoltert worden. Syrische TscherkessInnen seien aus einigen Regionen in die Hauptstadt Damaskus geflüchtet. Berichten zufolge würde die tscherkessische Gemeinde fürchten, dass die Opposition in Syrien an die Macht kommen und die Tscherkessen als Assad unterstützende Gruppe unterdrücken könnte:

„An official Russian parliamentary mission to Syria in March, of which Kazharov was a member, reached several harsh conclusions about the situation in its report. The mission determined that at least 10 Circassians had been killed in the conflict in Syria and a significant number of them were wounded. Members of the Syrian Circassian community were also kidnapped, threatened and tortured. The mission said the situation in the city of Homs, where Circassians used to reside in substantial numbers, was characterized by famine and an absence of medical assistance. Syrian Circassians fled from some regions to the capital, Damascus. Moreover, the Circassian community reportedly feared the Syrian opposition coming to power and unleashing repression against them as a pro-Assad group [...]. Thus the report certainly portrayed the Syrian Circassians' situation in remarkably bleak tones that hardly need further dramatizing.

According to Naima Neflyasheva, a senior researcher at the Center for Civilizational and Regional Studies at the Russian Academy of Sciences and an ethnic Circassian, there are between 80,000 and 100,000 Circassians in Syria. Most of them live in Damascus, Aleppo and Homs. Circassians lived in 11 villages around Homs, but all of them have become refugees. Neflyasheva said that while Homs has practically been destroyed, two of its districts, al-Baiada and Khalidiya, are currently the most dangerous places for the Circassians.” (Jamestown Foundation, 23. April 2012)

Radio Free Europe/Radio Liberty (RFE/RL) spricht im August 2012 von Schätzungen der Zahl der TscherkessInnen in Syrien, die von 55.000 bis 60.000 Personen über 80.000 bis hin zu 100.000 Menschen reichen würden:

„Representatives of Syria's Circassian minority have been lobbying the Russian leadership since late last year for help in resettling in the three north-west Caucasus republics (Adygheya, Kabardino-Balkaria, and Karachayevo-Cherkessia) in which Circassians are a titular nationality. In recent weeks, some members of the smaller Ossetian and Chechen communities in Syria have launched similar appeals for help. Estimates of the size of Syria's Circassian community vary from 55,000 - 60,000 to 80,000 - 100,000. There are an estimated 5,000 Chechens in Syria, and up to 700 Ossetians.

The Circassians first appealed late last year to then Russian President Dmitry Medvedev and Republic of Adygheya head Aslan Tkhakushinov for help in leaving Syria for Russia. Some of them then travelled to Adygheya and Kabardino-Balkaria in January, around the same time as the first fugitives from Syria arrived in the North Caucasus. To date, some 320 Circassians from Syria have arrived in Kabardino-Balkaria and a further 100-plus in Adygheya. How many more want to leave Syria is not clear: many families may be unable to do so as long as the ban on men under 40 leaving the country remains in force.

[...] They noted that both the Federation Council and the Public Chamber responded to their lobbying by sending fact-finding missions to Syria in March and May respectively. The two bodies then drafted and submitted to the Russian leadership recommendations on how to respond to the crisis the Syrian Circassians face, but no concrete action has been taken.” (RFE/RL, 12. August 2012)

In einem weiteren Beitrag der Jamestown Foundation vom Jänner 2012 wird erwähnt, dass Präsident Assad zunehmend die Unterstützung der tscherkessischen Gemeinschaft in Syrien verlieren würde. Viele Tscherkessen seien bei Armee und Polizei beschäftigt, ein tscherkessischer Leutnant habe aber im Dezember 2011 in einer Videobotschaft im Internet erklärt, dass er zu den Rebellen übergelaufen sei. Mitte Dezember hätten 115 syrische TscherkessInnen einen offenen Brief an Russland unterzeichnet, in dem sie um Hilfe und Rettung gebeten hätten, da es keine Hoffnung auf Stabilität und Frieden in Syrien gebe. In einem weiteren Brief habe es geheißsen, die syrischen Tscherkessen seien in einer verzweifelten Lage, sie würden jeden Tag ihr Leben riskieren. Es wird auch der Führer des tscherkessischen Kongresses in Karatschai-Tscherkessien zitiert, wonach viele Tscherkessen Angst davor hätten, um Repatriierung nach Russland zu bitten, weil das syrische Regime sie sonst als Verräter ansehen und unterdrücken könnte. Die tscherkessische Gemeinde in Syrien umfasse bis zu 150.000 Menschen und würde in Damaskus, Aleppo, Hama, Latakia und 22 Dörfern leben. Ende des 20. Jahrhunderts hätten bis zu 35 Tscherkessen den Rang eines Generals bei Armee und Polizei innegehabt. Unter Baschar al-Assad seien die Tscherkessen politisch näher an das Regime gerückt, es habe sogar einen tscherkessischen General gegeben, der zum Innenminister ernannt worden sei. Laut dem Historiker Ansor Kuschchabiew

hätten die meisten Tscherkessen, die derzeit in der syrischen Armee dienten, mittlere Offiziersränge und keinen Einfluss auf politische Entscheidungen, und es wäre falsch, die Tscherkessen als eine Säule des Regimes zu betrachten:

„President Bashar al-Assad is increasingly losing the support of the Circassian community many of whose members serve in his army and police. Such is the case of Yaser Ali Abaza, a Syrian Circassian lieutenant who, in a video posted to the Internet on December 29, openly established that he had defected from the Syrian Interior Ministry political units and joined the rebellion battalion under the command of General Khalid Ibn al Waleed [...].

[...] In the middle of December, 115 Syrian Circassians signed an open letter to Russia asking for ‘help and rescue,’ stating that ‘there is no hope for stabilization and peace in Syria.’ Two days later, another 57 people joined them [...]. The letter stated: ‘The Syrian Circassians are in a desperate position. Every day, we are risking our lives’ [...]. The Syrian Circassians dared to make the open statement after Russia’s criticism of Damascus in a draft United Nations resolution on December 15 prompted hundreds of thousands of Syrians to take the streets the next day against President Bashar al-Assad [...].

[...] In his interview with the Kavkazsky Uzel (Caucasian Knot) website, [Kase] Kik [leader of Circassian Congress in Karachaevo-Cherkessia] said that ‘many Circassians are afraid of openly asking for repatriation to Russia because the [existing regime] may label them as traitors and repress them’ (www.kavkaz-uzel.ru/articles/198339/).

[...] The Circassian community in Syria, with a population of up to 150,000, lives in the towns of Damascus, Aleppo, Hama, Latakia and 22 villages. They are the descendants of emigrants expelled from the Caucasus after the Russian-Caucasian war in the middle of nineteenth century. Circassians have traditionally served in the Syrian army and police, accounting for up to 35 Circassian ranking generals at the end of the twentieth century. Under Bashar al-Assad, the Circassians have become politically closer to the regime, a Circassian general having at one point been named minister of internal affairs. In October 2007, Bashar al-Assad and his wife met with the members of the Circassian Benevolent Association of Damascus [...]. Today, Mutasim Gotuk, the minister of sports, and Sharaf Abaza, a member of Syria’s parliament, are Circassians.

However, Anzor Kushkhabiev, a Circassian historian and author of the book Circassians in Syria, notes that ‘most Circassians in the contemporary Syrian army are middle-ranking officers who do not have any influence on the political decisions, and it would be wrong to regard the Circassians as a pillar of the regime’ [...]. The Circassian community is an active civil society with a dense network of benevolent associations. In spite of the fact that the Internet is restricted in Syria, there are several Circassian websites in Arabic [...].” (Jamestown Foundation, 10. Jänner 2012)

Die in den USA ansässige Denkfabrik Central Asia-Caucasus Institute (CACI) berichtet im Dezember 2012, dass nicht-arabische Minderheiten in Syrien, darunter auch Tscherkessen, zunehmend zwischen die Fronten des Bürgerkrieges geraten und gezwungen würden, Partei zu ergreifen. Die Tscherkessen hätten seit dem Osmanischen Reich als loyale Bürger gegolten, hätten sich gut in die jeweiligen Aufnahmegesellschaften integriert und relativ hohe Positionen, vor allem bei Armee und Polizei, in ihren Gastländern Türkei, Syrien und Jordanien erreicht. Dennoch sei die Beteiligung der Tscherkessen bei Armee und Polizei in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten in Syrien gesunken, da die führenden Positionen dort von Alawiten eingenommen worden seien. Die Tscherkessen hätten zu Beginn des Bürgerkrieges ihr Bekenntnis zur Neutralität erklärt. Als sich die kriegesischen Auseinandersetzungen intensivierten, seien die Tscherkessen zunehmend sowohl von Vertretern als auch Gegnern des Assad-Regimes gezwungen worden Partei zu ergreifen, und sie seien auch gelegentlich gewaltsamen Übergriffen von beiden Seiten ausgesetzt gewesen. So hätten Regierungstruppen vor kurzem eine Reihe neutraler tscherkessischer Dörfer auf den Golanhöhen bombardiert, von denen angenommen worden sei, dass sich dort oppositionelle Kämpfer der Freien Syrischen Armee verschanzt hätten. Es werde angenommen, dass im Verlauf des Bürgerkriegs rund vierzig Tscherkessen getötet worden seien:

„As the civil war in Syria rages on, members of non-Arab minorities of this Middle Eastern country, notably Armenians, Kurds, Druze, and Circassians feel themselves increasingly caught in the crossfire and forced to take sides. Seeking to escape the bloody armed conflict between the supporters of the Assad regime and various factions of the anti-Assad opposition, Armenians have moved in relatively large numbers to their historical homeland, whereas Circassians have experienced problems in their efforts to repatriate to their native areas of the North Caucasus.

[...] In the Ottoman Empire Circassians, esteemed as competent warriors and loyal Muslims, were settled in a range of contested areas in the Balkans, in Eastern Anatolia and in the Middle East to secure the Ottoman domain from the separatist aspirations of local Christians, the incursions of Bedouin tribes, or to keep an eye on the aspirations of the Kurds. From then on, Circassian communities have generally improved their positions in Turkey, Syria, and Jordan as loyal

subjects, well-integrated into local societies, and holding relatively high positions particularly in the military and police of their host countries.

[...] IMPLICATIONS: Although Syria's Circassians have traditionally been regarded as a sort of military cast famous for their loyalty to the regime and producing dozens of army and police top brass, their participation in the country's military has been considerably reduced during the last two to three decades as leading positions were taken by the members of the ruling Alawi community. From the onset of the civil war Circassians, along with the Armenian, Kurdish, and Druze communities, have expressed their commitment to neutrality in the unfolding civil war.

Yet as the war efforts have intensified, they have increasingly been forced by both the proponents and opponents of the Assad regime to take sides, experiencing instances of violence from both sides. For instance, pro-regime military forces recently shelled a number of neutral Circassian villages in the Golan Heights where combatants of the Free Syrian Army were believed to have taken shelter, killing eight Circassians. Around 40 Circassians are believed to have been killed in the civil war, prompting an appeal by Syria's Circassian community leaders to the Russian authorities to enable their return to their historical homeland. A number of Russia-based Circassian political organizations, backed by Turkey's Circassian Diaspora, seek to assist in achieving this end, so far with little success." (CACI, 12. Dezember 2012)

Das russische Internetportal Caucasian Knot berichtet am 8. November 2012, dass zwei tscherkessische Dörfer in den Golanhöhen bombardiert wurden. Inoffiziellen Informationen zufolge hätten sich dort tscherkessische Flüchtlinge aus ganz Syrien versammelt. Nach Kämpfen am 31. Oktober hätten sich Regierungstruppen aus der entmilitarisierten Zone zwischen Israel und Syrien zurückgezogen, daraufhin seien tscherkessische Dörfer anscheinend unter die Kontrolle syrischer Rebellen gelangt. Später hätten jedoch Regierungstruppen den nördlichen Teil der entmilitarisierten Zone betreten und Bombardierungen vorgenommen. Das tscherkessische Dorf Bir al-Azham (alternative Schreibweise: Beer Ajam) scheine sich in einer besonders schwierigen Lage zu befinden:

„Two Circassian villages in the Golan Heights in Syria are being bombed. According to unofficial information, Circassian refugees from the entire country gathered there. [...] After fighting of October 31, Syrian government troops retreated and cleaned the central part of the zone of the United Nations Disengagement Observer Force (UNDOF) between Syria and Israel on the Golan Heights, the website 'Adyhe Kheku' reports. As a result, local Circassian villages appeared to be under the control of Syrian rebels. However, later, the Syrian government troops entered the northern part of the demilitarized zone. They conduct shelling and bombardment. Circassian village of Bir al-Azham appeared to be in the particularly difficult situation." (Caucasian Knot, 8. November 2012)

Auch die Jamestown Foundation berichtet im November 2012 über Kämpfe um die Dörfer Beer Ajam und Bariqa auf den Golanhöhen. Die Dörfer seien seit Anfang November belagert worden. Die „Qual“ der tscherkessischen DorfbewohnerInnen habe erst am 10. November geendet, als es ihnen gelungen sei, in ein benachbartes arabisches Dorf zu flüchten. Das Dorf Beer Ajam habe eine Bevölkerung von 400 Personen gehabt, im Dorf Bariqa hätten rund 500 Menschen gelebt, nach Beginn des Bürgerkrieges in Syrien seien jedoch viele Tscherkessen aus Homs und Damaskus dorthin geflüchtet, da das Gebiet als eines der sichersten im Land gegolten habe:

„On November 7, the Circassian activist group Justice for the North Caucasus issued an emergency statement on the situation in Syria. The group called on the international community to send 'relief to hundreds of men, women, children and elderly who have been under siege for seven days in the villages of Beer Ajam and Bariqa in the Golan Heights.' According to the group, the people trapped in the Golan Heights area lacked food, water, medicine, were being shelled and were denied the right of safe passage out of the war zone [...]. According to unofficial information, the two villages in the Golan Heights accommodated nearly all of Syria's Circassian population. After clashes between the Syrian army and Syrian opposition forces in the Golan Heights, the army retreated from the area on October 31 but later resumed shelling the area [...].

[...] The ordeal of the Circassian villagers ended the night of November 10, when they managed to escape to a neighboring Arab village in Syria. The refugees walked across the shooting zone when night fell, even though previous attempts to rescue the villagers had failed [...]. Despite the relatively favorable resolution of the crisis involving the Circassian villages, their future certainly remains in limbo, as there seems to be no end to the hostilities in Syria. [...]

The village of Beer Ajam had a population of 400 people and Bariqa about 500 people. However, after the conflict in Syria intensified, many Circassians from Homs and Damascus chose to move there, since the area was considered to be one of the safest in the country. So the populations of these villages swelled as Circassian refugees moved in. On November 2, Syrian opposition forces

reportedly also moved into the area, and the Syrian government started to shell the two villages indiscriminately. So the Syrian Circassian civilians became hostages to the fighting between the opposition and government forces. On November 5, a group of Circassian activists decided to try and evacuate the civilians in minivans. The group had reached an agreement with both the opposition forces and the Syrian army to provide safe passage for the evacuees. However, at the last minute, the army commanders changed their mind. Chilar Kat, a Circassian from the Israeli side of the Golan Heights, told Ekho Kavkaza radio that there was a second attempt to evacuate the civilians from the Circassian villages with the intercession of the Red Crescent and UN forces. However, when four buses and an ambulance approached the villages, shelling started again and the attempt to save the civilians failed. At least six residents of the Circassian villages reportedly died in the shelling [...].” (Jamestown Foundation, 12. November 2012)

Die deutsche Tageszeitung taz berichtet am 14. November 2012 von der Einnahme der Orte Bir Ajam und Barika durch die Rebellen:

„Syriens Rebellen rücken im Kampf gegen die Truppen von Präsident Baschar al-Assad immer näher an die israelische Grenze heran. Aktivisten der syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte in London meldeten am Mittwoch, dass zwei Dörfer in dem demilitarisierten Gebiet auf den Golan-Höhen eingenommen worden seien. Nach heftigen Kämpfen kontrollierten Aufständische nun die Ortschaften Bir Ajam und Barika. „Regierungstruppen sind nun bemüht, die Dörfer zurückzuerobern. Deswegen beschießen sie das Gebiet heftig mit Granaten“, sagte Aktivist Rami Abdel Rahman. Der Oppositionelle Haitham al-Abdallah sagte, dass damit Gebiete um die Stadt Kuneitra unter der Kontrolle der Rebellen stünden. Dort befindet sich auch der Grenzübergang nach Israel.“ (taz, 14. November 2012)

In den beiden letzten Berichten des UNO-Generalsekretärs an den UNO-Sicherheitsrat über die Lage auf den Golanhöhen werden im Berichtszeitraum September 2013 bis März 2014 schwere Zusammenstöße zwischen Regierungstruppen und bewaffneten Mitgliedern der Opposition unter anderem in Beer Ajam (hier: Bir Ajam) gemeldet:

„Heavy clashes between the Syrian armed forces and armed members of the opposition continued throughout the reporting period, in particular in the villages of Jabbata, Trunje, Ufaniyah, Al Horaye, Al Quatanyia, Bir Ajam, Braika and Al Rafid in the area of separation. Small arms fire from inside the area of separation and heavy artillery, mortar, main battle tank, machine gun and anti-aircraft fire from the area of limitation in close vicinity to the Bravo line occurred on a daily basis.” (UN Security Council, 3. Dezember 2013, S. 2)

„Specifically, in the area of separation heavy clashes between the Syrian armed forces and armed members of the opposition continued in Bir Ajam, Braika and Al Rafid, and Syrian armed forces continued to fire onto the areas of Jabbata, Trunje, Ufaniyah, Al Horaye, Al Samdaniyah and Al Qahtaniyah. Heavy fighting also occurred in the areas of Khan Arnabeh, Al Baath and Al Hamidiyah, principally along the main UNDOF supply road. Intense clashes also took place in the villages immediately to the east of the area of separation, including Jaba, Um Batinah, Mamtanah, Kudnaa, Ein al Tina, Ain Zeiwan, Suwaysah and Abo Garah. Small arms fire from inside the area of separation and heavy artillery, mortar, main battle tank, machine gun and anti-aircraft fire from the area of limitation in close vicinity to the Bravo line occurred on a daily basis.” (UN Security Council, 18. März 2014, S. 3)

Al-Monitor, eine auf Berichterstattung zum Nahen Osten spezialisierte Medienplattform, berichtet im Februar 2014, dass es weiterhin Zusammenstöße zwischen der syrischen Armee und Bewaffneten gebe. Letztere hätten erklärt, über 80 Prozent der ländlichen Gebiete der Golanhöhen zu kontrollieren. Auch viele Orte in der Provinz Quneitra, darunter Beer Ajam, seien von den Aufständischen eingenommen worden:

„In Quneitra, the clashes persisted between the Syrian army and militants, who declared through the coordination committees their control of over 80% of the Golan countryside. The militants also announced the launch of a battle to tighten their grip on the military brigades, mainly Brigade 61, in the region’s southern countryside that is connected to the Houran region.

Sources on the ground indicated that there are military reinforcements along the road from Damascus to Quneitra. The militants are taking over many towns in Quneitra, like Bir Ajam, Jubata al-Khashab, Beit Jinn, Nasiriya and Sweesa, while the regime controls the Quneitra city center, the towns of Khan Arnaba and Sasa, and the road to Damascus, where several military units are deployed. The Golan front is considered highly sensitive for the Syrian authorities, because it is situated less than 70 kilometers away from Damascus and is linked to the southern front in Daraa.” (Al-Monitor, 26. Februar 2014)

Die International Crisis Group (ICG), eine unabhängige, nicht profitorientierte Nicht-

Regierungsorganisation, erwähnt in einem Bericht vom April 2013, dass sich unter den zehntausenden syrischen Flüchtlingen in der Türkei auch Tscherkessen befinden würden:

„The Syria crisis, and the sudden arrival of tens of thousands of Sunni Muslim refugees, quickly spread new intercommunal tensions into Turkey’s most sensitive border province of Hatay. The local mosaic of religious, linguistic and ethnic communities is in many ways a microcosm of Syria, of which Hatay was once a part. The mix includes Arab Alevis (called Alawites in Syria), Arabic-speaking Sunnis, Turkish Sunnis, Kurds, Turkmens, Circassians (descended from 19th century refugees from the Caucasus), Orthodox Christians, a small Jewish presence and twenty Armenian families in Turkey’s last surviving Armenian village.” (ICG, 30. April 2013)

Caucasian Knot erwähnt in einem Artikel vom Oktober 2013, dass während des Konflikts in Syrien laut Angaben von Akram Iskhak, Vorsitzender der tscherkessischen Wohlfahrtsgesellschaft in Syrien, 150 Tscherkessen (Adygejer) getötet und mehr als 4.800 verletzt worden seien. Laut seinen Angaben hätten Tscherkessen in sechs Regionen in Syrien gelebt, mittlerweile sei in manchen tscherkessischen Dörfern kein einziger Tscherkesse verblieben. Die Häuser seien zerstört und das Eigentum verloren, so Iskhak:

„During the ongoing military conflict in Syria, 150 Adygs (Circassians) were killed and 4800 more were wounded. These data are announced at the sitting of the International Circassian Association (ICA) by Akram Iskhak, the Chairman of the Circassian Charity Society of Syria. [...] Akram Iskhak said that Turkish Adygs are rendering good help to refugee Circassians from Syria. According to his story, Adygs had lived in six regions of Syria. At present, not a single Adyg is left in some Circassian villages. Their houses are destroyed, and their property is lost, said Iskhak.” (Caucasian Knot, 26. Oktober 2013)

In einer Analyse der Berliner Denkfabrik Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) vom März 2014 wird erwähnt, dass die Sichtweise, wonach die Alawiten in Syrien mächtige Verbindungen mobilisieren und dadurch Vorteile erlangen könnten, dazu geführt habe, dass Alawiten im Allgemeinen Angst vor politischen Veränderungen hätten. In einem gewissen Ausmaß habe sich diese Logik auch auf Mitglieder anderer Minderheiten, darunter auch die Tscherkessen, übertragen, die als bevorzugte Klientel des Regimes betrachtet worden seien und nun Vergeltung durch Zuordnung (zum Regime) fürchten würden:

„Beyond proving the importance of keeping the security sector in Alawi hands, the confrontation of the 1980s also provided it with ever wider, indeed lethal powers. Hence the perception that any Alawi, in any position, would be capable of mobilizing powerful connections and getting the better of adversaries and competitors gained even greater currency. While not always accurate, these perceptions imprinted themselves upon the public reputation of Alawis in general, creating further reason to fear political change even among those who did not partake in any privilege or crime, but were concerned that new rulers might not bother to establish the difference. To some extent, this logic rubbed off onto members of other minority communities (Christians, Druze, Ismailis, Shiites, Circassians) who were seen as preferred clients of the regime, and feared retribution by association.” (SWP, März 2014, S. 22-23)

In den ACCORD derzeit zur Verfügung stehenden Quellen konnten im Rahmen der zeitlich begrenzten Recherche keine Informationen zu nach Syrien zurückkehrenden TscherkessInnen bzw. zu deren Lage in Syrien gefunden werden. Dies lässt nicht notwendigerweise Rückschlüsse auf die Lage solcher Personen zu.

Gesucht wurde mittels ecoi.net, Refworld, Factiva und Google nach einer Kombination aus folgenden Suchbegriffen:

returned asylum seekers, upon return, rückkehr, deported, abgeschoben, asylwerber, tscherkessen, circassian, adyge

Quellen: (Zugriff auf alle Quellen am 21. Mai 2014)

- Al-Monitor: Clashes escalate on Syria's southern front (Autor: Tareq al-Abed, As-Safir Newspaper), 26. Februar 2014
<http://www.al-monitor.com/pulse/security/2014/02/syria-southern-front-escalation-clashes-damascus.html#>
- CACI - Central Asia-Caucasus Institute: Syrian Circassians Unlikely To Repatriate To The North Caucasus, 12. Dezember 2012
<http://www.cacianalyst.org/?q=node/5894>
- Caucasian Knot: Two Circassian villages bombed in Syria, 8. November 2012
<http://www.eng.kavkaz-uzel.ru/articles/22833/>
- Caucasian Knot: Iskhak: 150 Adygs perished in warfare in Syria, 26. Oktober 2013
<http://southosetia.eng.kavkaz-uzel.ru/articles/26180/>
- FR – Frankfurter Rundschau: Flucht der Minderheiten aus Syrien, 23. August 2012

<http://www.fr-online.de/aegypten-syrien-revolution/fluechtlinge-aus-syrien-flucht-der-minderheiten-aus-syrien.7151782.16952966.html>

- ICG - International Crisis Group: Blurring the Borders: Syrian Spillover Risks for Turkey, 30. April 2013 (verfügbar auf ecoi.net)
http://www.ecoi.net/file_upload/1226_1370520609_225-blurring-the-borders-syrian-spillover-risks-for-turkey.pdf
- Jamestown Foundation: Syrian Regime Loses Support from Circassian Community (Autor: Sufian Zhemukhov), Volume: 13 Issue: 2, 10. Jänner 2012 (verfügbar auf ecoi.net)
http://www.ecoi.net/local_link/220328/341728_de.html
- Jamestown Foundation: Expert Cites Dangers of Syrian Circassians' Return to the North Caucasus (Autor: Valery Dzutsev); Eurasia Daily Monitor Volume: 9 Issue: 80, 23. April 2012 (verfügbar auf ecoi.net)
http://www.ecoi.net/local_link/236160/358991_de.html
- Jamestown Foundation: Circassians Become Targets in Syria; Activists Seek International Help; Eurasia Daily Monitor Volume: 9 Issue: 207, 12. November 2012 (verfügbar auf ecoi.net)
http://www.ecoi.net/local_link/230990/353438_de.html
- RFE/RL – Radio Free Europe/Radio Liberty: Circassian, Ossetian, Chechen Minorities Solicit Russian Help To Leave Syria, 12. August 2012
<http://www.rferl.org/content/circassian-ossetian-chechen-minorities-solicit-russian-help-to-leave-syria/24674280.html>
- SWP - Stiftung Wissenschaft und Politik: Divisive Rule; Sectarianism and Power Maintenance in the Arab Spring: Bahrain, Iraq, Lebanon and Syria, März 2014
http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/research_papers/2014_RP04_wmm.pdf
- taz - Tageszeitung: Kämpfe an israelisch-syrischer Grenze: Rebellen rücken auf, 14. November 2012
<http://www.taz.de/Kaempfe-an-israelisch-syrischer-Grenze/!105538/>
- UN Security Council: Report of the Secretary-General on the United Nations Disengagement Observer Force for the period from 12 September to 3 December 2013 [S/2013/716], 3. Dezember 2013 (verfügbar auf ecoi.net)
http://www.ecoi.net/file_upload/1226_1386769925_n1358719-716.pdf
- UN Security Council: Report of the Secretary-General on the United Nations Disengagement Observer Force for the period from 4 December 2013 to 10 March 2014 [S/2014/199], 18. März 2014 (verfügbar auf ecoi.net)
http://www.ecoi.net/file_upload/1226_1395837723_n1425905isr-syr.pdf